

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 68 (1981)
Heft: 4: Schulbauten

Artikel: Schulzentrum Sebastopol in Osnabrück : Architekten Brigitte + Christoph Parade
Autor: Parade, Brigitte / Parade, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-51937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architekten: Brigitte + Christoph Parade
Düsseldorf
Mitarbeiter: Peter Mielke
Horst Schekat
1980

Architekturpreis des Landes
Niedersachsen – November 1980

Schulzentrum Sebastopol in Osnabrück

Centre scolaire Sebastopol à Osnabrück,
RFA

School Centre Sebastopol in Osnabrück,
Germany

Schulzentrum Osnabrück – Schule als Lebensraum

Städtebauliche Situation

Das fast ebene Grundstück in Stadtrandlage bot für den Entwurf keinerlei besondere Ansatzpunkte. Trotzdem stellte die Bedingung des Auslobers, an einen zwar neuen, aber unbefriedigenden Baukörper – den 1. Bauabschnitt einer inzwischen verworfenen Gesamtschulkonzeption – anzubauen, einen Zwangspunkt dar.

Dieser Umstand sowie der lange, schmale Grundstückszuschnitt führten zum Entwurf einer «Schulstrasse», einer Schulstrasse jedoch, die alle negativen Begleiterscheinungen anderer Modelle vermeidet: Die kompakten Bereiche sind nicht durchlaufend, sondern zu beiden Seiten der Strasse versetzt angeordnet und bilden so sich wiederholende innen-hofartige Einschnitte, durch die sich das Gebäude eng mit der Landschaft verzahnt.

Diese Massstäblichkeit war jedoch nicht nur für die Schule selber, sondern vor allem auch im Hinblick auf die umgebende kleinteilige Wohnbebauung wichtig: Die Schulanlage sollte in dieser Umgebung auf keinen Fall als Fremdkörper wirken.

Die massvolle Höhenentwicklung des Gebäudes trägt diesem Bestreben voll Rechnung: maximal drei Geschosse, die sich überdies noch terrassenartig nach oben zurückstufen und so jede Riegelwirkung verhindern.

Diese Gesichtspunkte galten auch



1

für den Bereich des schwierigen Baukomplexes der Vierfachsporthalle.

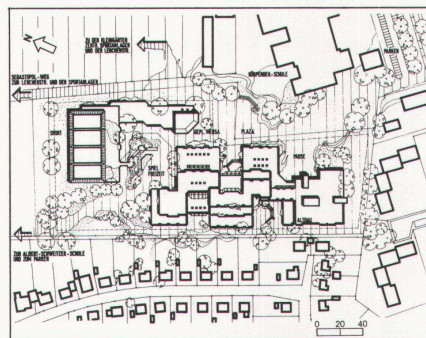
Dieser bildet den räumlichen Querschluss zu der langgestreckten Schulanlage. Er steht jedoch in seinen wahrhaftig beachtlichen Abmessungen nicht als störender Klotz in voller Höhe in der Landschaft, sondern ist um ungefähr ein Geschoss tief eingegraben.

Architektonische Konzeption

Eine «Schule als Lebensraum» für die ca. 1500 Schüler zu schaffen und keine Lernfabrik entstehen zu lassen war das Hauptanliegen der Planung.

Keine Kompaktbauweise also etwa mit künstlicher Belichtung und Belüftung, sondern statt dessen individuelle, überschaubare Bereiche mit viel natürlichem Licht und Ausblick.

Ein ganz besonderer Beitrag für das Wohlbefinden der Kinder, nämlich für das Gefühl, sich hier, im Innern des Gebäudes, fast ebenso ungezwungen bewegen zu können wie in der freien Natur, wurde in der künstlich geschaffenen Landschaft geleistet: Grüne Hügelket-



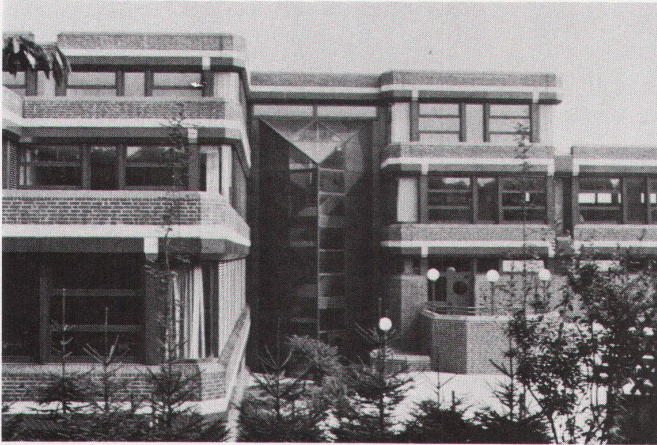
2

1 Das «Forum» der Schule / Le «forum» de l'école / The «forum» of the school

2 Lageplan / Plan de situation / Site plan

3 Fassadenausschnitt. Die prismatisch geformten Treppenhäuser und Schrägverglasungen stehen in bewusstem Gegensatz zu dem horizontal geschichteten Baukörper
Détail de la façade / Detail of elevation

4 Schnittperspektive / Coupe perspective / Perspective view of section



3

ten, organisch geformt, mit Buckeln, Mulden, Böschungen und Wellen, durchziehen das ganze Erdgeschoss. Sie sind ebenso Bestandteil des Pädagogischen Zentrums wie der Bibliothek.

Für die Kinder ist diese Landschaft eine Sensation, das bewiesen schon die ersten Schultage. Das Gammeln ist ebenso beliebt wie das Runterrollen von den Böschungen, und selbst die Behinderten fühlen sich zu aktivem Mittun herausgefordert: Sie veranstalten in ihren Rollstühlen Wettrennen über die lange, geschwungene Rampe, die ins untere Forum mündet.

Die Hügel sind für die Schüler aber mehr als nur Zeitvertreib, sie sind ebenso

ein Stimulans in der Alltagsroutine, und sie sind der Ort, wo man Spannungen abbauen und ganz ungezwungene Kommunikation betreiben kann.

Auch die Ausgestaltung und Materialwahl aller übrigen Bereiche ist entsprechend einer möglichst natürlichen Atmosphäre erfolgt: vorwiegend einfache Materialien wie Klinkerböden und sichtbares Klinkermauerwerk sowie der sichtbar belassene Beton der Tragkonstruktion.

Entsprechend der architektonischen Gestaltung ist auch die Farbwahl nicht aufdringlich: so erhält das warme Rot des Klinkers sein Gegengewicht im satten Grün der Teppich-Hügelland-

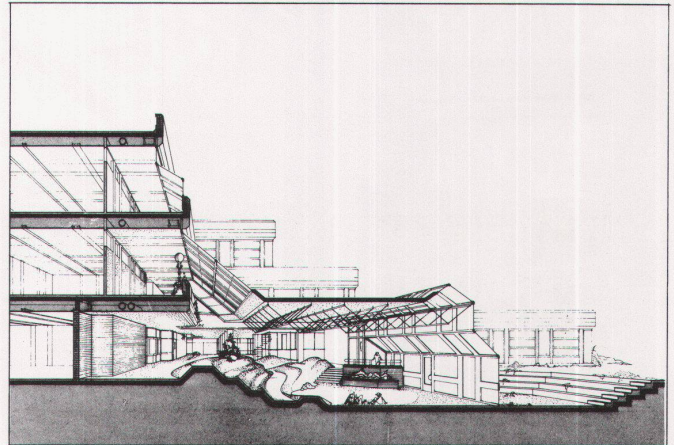
schaft und im Grün der Fassade. Die weissen Decken sorgen in dieser Komposition für die nötige Helligkeit.

Wirkliche Farbakzente beschränken sich auf wenige bestimmte Elemente: Geländer, Lampen und Vitrinen.

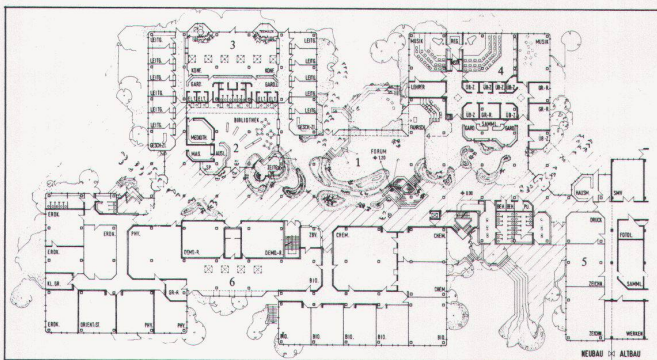
Berücksichtigung psychologischer Bedürfnisse

Nicht Einseitigkeit, sondern Vielschichtigkeit entspricht der menschlichen Natur. Eben dieser Vielschichtigkeit, den wechselnden Bedürfnissen, sollten unsere Bauten entsprechen.

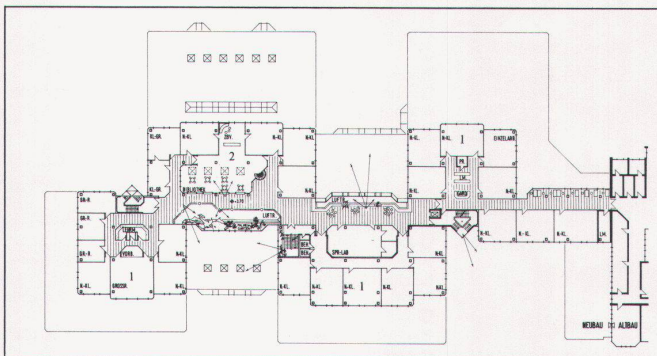
– Einerseits ist es die Geborgenheit einer Höhle, die wir suchen, und andererseits



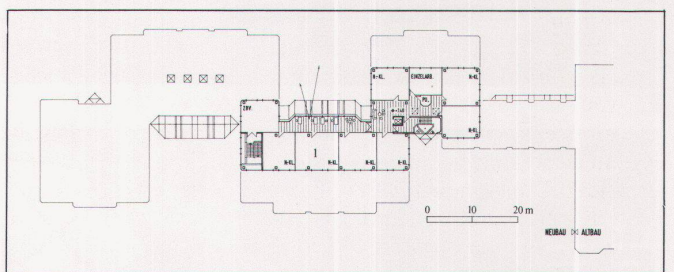
4



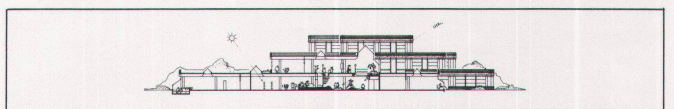
5



6



7



8

5 Grundriss Erdgeschoss / Plan du rez-de-chaussée / Plan of ground floor

- 1 Forum
- 2 Bibliothek
- 3 Leitung
- 4 Musik
- 5 Zeichnen/Werken
- 6 Naturwissenschaften

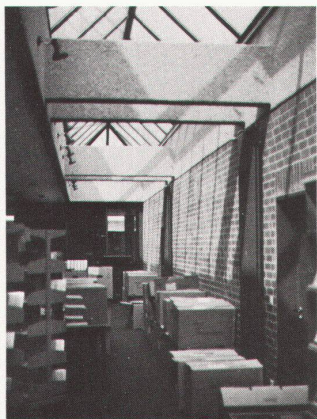
6 Grundriss 1. Obergeschoss / Plan du 1er étage / Plan of 1st floor

- 1 Normalklassen, Gross- und Kleinräume, Gruppenräume
- 2 Bibliothek

7 Grundriss 2. Obergeschoss / Plan du 2ème étage / Plan of 2nd floor

- 1 Normalklassenzimmer

8 Querschnitt / Coupe transversale / Cross-section



9



10



12



11

9
Bibliothek / Bibliothèque / Library

10
Blick vom 1. Obergeschoss / Vue du 1er étage / View from 1st floor

11
«Hügellandschaft» entlang der Schulstrasse
«Paysage vallonné» le long de la rue scolaire
“Hilly landscape” along the central street

12
«Hügellandschaft» mit Blick auf die Galerie im Obergeschoss
«Paysage vallonné», avec vue sur la galerie de l'étage
“Hilly landscape” looking on to the gallery on the upper level

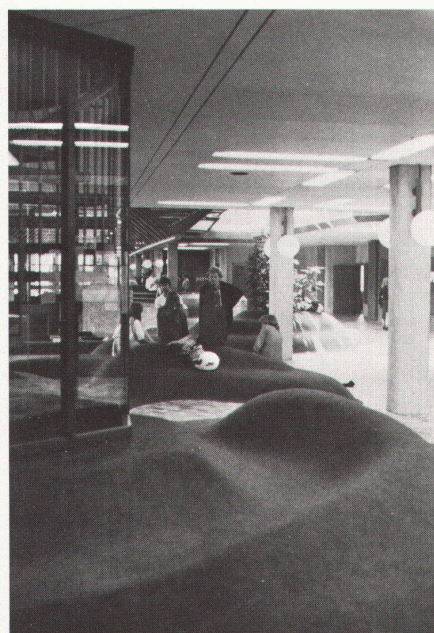
13
Hügel und Lesemulde im Anschluss an die Bibliothek
Colline et coin de lecture faisant suite à la bibliothèque
Hill and reading slope adjoining the library

14
Tageslicht fällt durch das Oberlicht in die Schulstrasse
La lumière du jour traverse le lanterneau et éclaire la rue scolaire
Daylight comes into the street via the skylight

15
Isometrie des Konstruktionssystems / Isométrie du système de construction / Isometry of the structural system

16 17
Brunnen beim Forum / La fontaine près du forum / Fountain next to forum

18
Detail Treppenhaus / Détail de la cage d'escalier / Detail of stairwell



13



14

wünschen wir uns die Freiheit offener, weiter Räume.

– Wir lieben es nicht, wenn unsere Schritte allzu gelenkt sind. Unsere Blicke sollten nicht an glatten Fassaden abgleiten, sondern an Vor- und Rücksprüngen, an Erkern und Gesimsen verweilen können. Unsere Hand sollte den rauen Stein, das glatte Metall, das warme Holz berühren können.

Erst aus diesem Erfahren, Erfassen, Erleben kann die abgetötete Sensibilität in den Menschen neu entwickelt werden. Erst dann kann es gelingen, die erstarrten Vorstellungen zu lockern, die Phantasie zu beflügeln und die persönliche Kreativität wieder zur Entfaltung zu bringen.

Konstruktion und Materialien:

Schon im Wettbewerb wurde aufgrund des enormen Zeitdrucks eine Konstruktion gefordert, die kurze Bauzeiten sicherstellen sollte.

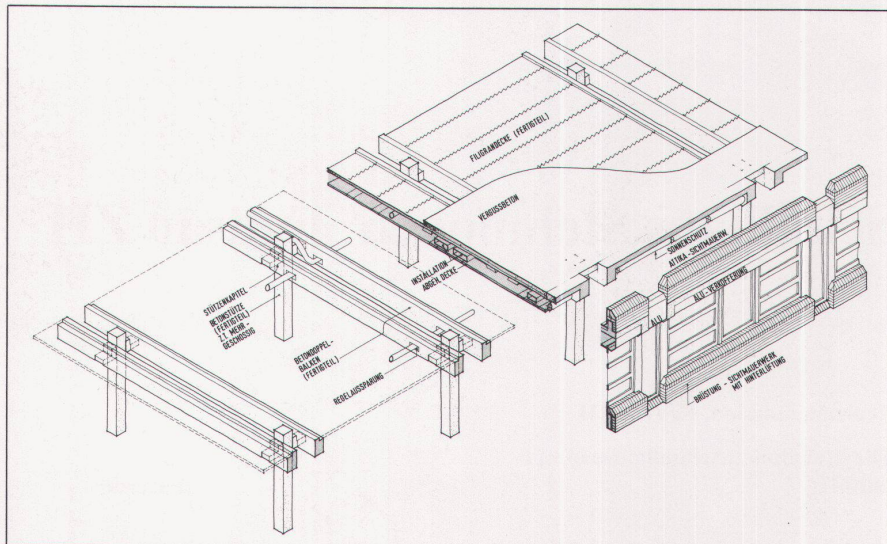
Das vom Verfasser vorgeschlagene System bestand aus einer Stahlbetonskelettkonstruktion aus vorgefertigten Betonelementen, Stützen, Doppelbalken und darüberliegenden Filigranplatten, die durch örtlichen Betonverguss verstärkt und ausgesteift wurden.

Diese Konstruktion wurde unter den gegebenen Umständen als die sinnvollste Möglichkeit erachtet, da eine Mischung von Fertigteilen und an Ort betonierten Bereichen schnellsten Baufortschritt garantierte. (Im übrigen siehe Konstruktionszeichnung.)

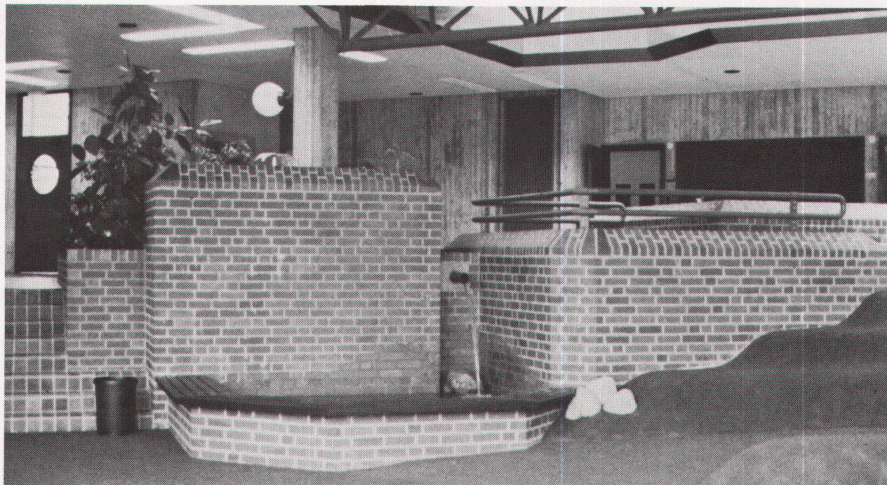
Das versetzte Ausbauraster, das hier zur Anwendung kam, wurde vom Bauherrn bindend gefordert. Sämtliche Wände im Erdgeschoss, die aller Voraussicht nach nicht flexibel sein müssen, sind in rotem Klinkermauerwerk ausgeführt, die Klassen im Obergeschoss mit demontablen, farbig behandelten Leichtbauwänden versehen.

Als Bodenbelag wurde in den Hauptbewegungszonen roter, diagonal verlegter Klinker verwendet, in den ruhigeren Bereichen und auf sämtlichen «Hügeln» sowie in den Klassen und Fluren des Obergeschosses grüner Teppichboden.

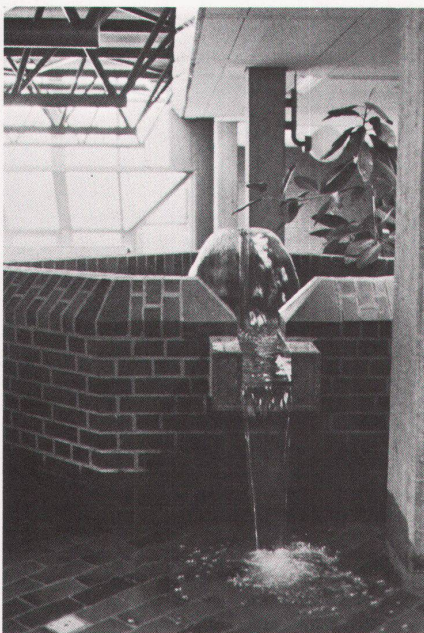
B.+C.P.



15



16



17



18